Forschungskonzept – mittelfristige Forschungsbedarfe für die Jahre 2026-2028

1. Einleitung

Ausgangspunkt des vorliegenden Forschungskonzepts ist die Arbeitsweise der ARL, die auf der Zusammenarbeit der gewählten Mitglieder der Akademie und weiterer Mitwirkender aus Wissenschaft und Praxis beruht. Die Geschäftsstelle begleitet diese Arbeit fachlich, unterstützt sie organisatorisch und stellt dauerhaft geeignete Strukturen, Verfahren und Formate bereit, sodass originäres Wissen zu Fragen der räumlichen Entwicklung entstehen kann.

Als turnusgemäße Fortschreibung des Forschungskonzepts 2023–2028 „Räumliche Transformation in Zeiten multipler Krisen“ legt das Dokument die inhaltlichen Schwerpunkte der Zusammenarbeit für die Jahre 2026–2028 fest und aktualisiert die mittelfristigen Forschungsbedarfe. Die konkreten Forschungsfragen werden im Rahmen des Akademiemodells von Mitgliedern und Mitwirkenden im Sinne eines Ko-Designs definiert; die Wissensproduktion erfolgt in den Arbeitskreisen und Foren der ARL.

Die thematischen Schwerpunkte der ARL sind seit 2023 in vier Forschungsfeldern organisiert:

- Forschungsfeld I: Gesellschaft und Wirtschaft in der Transformation
- Forschungsfeld II: Schutz und Nutzung natürlicher Ressourcen, Energiewende
- Forschungsfeld III: Theorien und Praxis räumlicher Planung
- Forschungsfeld IV: Reflexion von Raumforschung und Raumentwicklung

Entlang dieser vier Forschungsfelder spannt das Forschungskonzept einen Rahmen auf, um das raumwirksame Zusammentreffen unterschiedlicher Prozesse und Phänomene wie Klimawandel, Energiewende, sozialräumliche Ungleichheit sowie fortschreitende Digitalisierung zu adressieren. Damit widmet sich die ARL bestehenden und neuen raumrelevanten Wirkungen, die den Druck auf die begrenzte Fläche erhöhen und nach politisch-planerischen Antworten rufen. Die thematische Schwerpunktsetzung innerhalb der drei inhaltlich ausgerichteten Forschungsfelder zeigt, dass Fragen der Fläche und der Flächenkonkurrenz von übergeordneter Relevanz und Dringlichkeit sind. Dies ist insofern nicht überraschend, als räumliche Planung per definitionem mit der Verteilung, Nutzung und Regulierung der begrenzten Ressource Raum befasst ist. Ob es um Transformationsprozesse in Gesellschaft und Wirtschaft, den Schutz und die Nutzung natürlicher Ressourcen oder die Weiterentwicklung planerischer Theorie und Praxis geht – stets steht die Aushandlung konkurrierender Ansprüche an Fläche im Zentrum. Die Flächenfrage im Kontext der Transformation fungiert damit als verbindendes analytisches Element des gesamten Forschungskonzepts: Sie verweist auf die Notwendigkeit, politische Zielsetzungen, ökologische Grenzen und gesellschaftliche Bedarfe in Einklang zu bringen und macht sichtbar, dass sich nahezu alle raumwirksamen Entwicklungen über Konflikte um Knappheit, Priorisierung und Verteilung verdichten.

Mit der Aktualisierung des Forschungskonzepts wird der inhaltlichen Weiterentwicklung der ARL Rechnung getragen. Ziel ist es, die Erzeugung relevanten, originären Wissens in den definierten Forschungsfeldern zu sichern und zugleich Orientierung für künftige Themenstellungen zu bieten. Eine wesentliche Veränderung während der Laufzeit des bisherigen Forschungskonzepts ist die Einführung von „Missions“, die der strategischen Fokussierung und Bündelung der Aktivitäten der ARL dient. Missions ermöglichen eine stärkere inhaltlichen Steuerung der netzwerkförmigen Arbeitsweise, beispielweise indem sie zur Zusammenarbeit zu aktuellen Themen aufrufen. Darüber hinaus sollen unter dem Dach von *Missions* Aktivitäten gebündelt sowie Synergien zwischen den Forschungsfeldern und entlang verschiedener Arbeits- und Transferformate hergestellt werden.

2. Arbeitsweise der ARL

Die inhaltliche Arbeit der ARL erfolgt primär über ihre ehrenamtlichen Mitglieder der Akademie und Mitwirkenden, deren Vielfalt und Pluralität ihrer Perspektiven der ARL gleichzeitig Gewinn und Verpflichtung ist. Inhaltlich und organisatorisch unterstützt wird die Arbeit durch die hauptamtliche Geschäftsstelle. Als gewählte Vertretung der Mitglieder der Akademie leiten vier ehrenamtliche Präsidiumsmitglieder gemeinsam mit der hauptamtlichen Generalsekretärin die inhaltliche Arbeit sowie die strategische Ausrichtung der Akademie und vertreten diese nach außen. Die Geschäftsstelle begleitet die laufende Arbeit des Netzwerks fachlich, fungiert als wissenschaftliche Impulsgeberin sowie als Service- und Infrastruktureinrichtung. Die Geschäftsstelle wird von der Generalsekretärin geleitet.

Die ARL arbeitet an der Schnittstelle von Wissenschaft, Planungspraxis und Verwaltung, mit einem inhaltlichen Fokus auf grundlegende Fragen der Raumentwicklung und der raumbezogenen Planung – Felder, in denen sich zentrale gesellschaftliche Herausforderungen konkret und konflikthaft verdichten. Mit ihren anwendungs- und problemorientierten Fragestellungen adressiert die ARL unterschiedliche politisch-administrativen Ebenen: von der internationalen, der europäischen und der nationalen Ebene über Länder und Regionen hin zu Städten und Gemeinden. Dabei orientiert sie sich am Leitbild der nachhaltigen Raumentwicklung (gemäß § 1 Abs. 2 ROG) und der nachhaltigen Stadtentwicklung (gemäß § 1 Abs. 5 BauGB), dem die Planungspraxis verpflichtet ist. Sie adressiert in ihrer Forschung zur Raumentwicklung zwangsläufig normative Fragen, da räumliche Ordnungen, Nutzungen und Entwicklungsrichtungen immer mit Wertentscheidungen verknüpft sind. Sie sind zugleich in einem Geflecht rechtlicher Zielbestimmungen verankert – etwa im Raumordnungsgesetz, in Klimaschutz- und Energiegesetzen, im Bau- und Planungsrecht sowie in einschlägigen EU-Strategien und -Verordnungen (z.B. zur Klima- und Biodiversitätspolitik, Kohäsions- und Verkehrspolitik). Diese Rahmensetzungen formulieren politische Leitbilder wie Daseinsvorsorge, gleichwertige Lebensverhältnisse, Klimaneutralität oder Resilienz und strukturieren damit, was als „gewünschte“ oder „zu vermeidende“ räumliche Entwicklung gilt. Forschung über Raumentwicklung muss diese normativen und rechtlichen Vorgaben daher explizit mit in den Blick nehmen: Sie prägen Problemdefinitionen, Zielkonflikte und Steuerungsoptionen und sind zentral, um die gesellschaftlichen Wirkungen raumbezogener Entscheidungen angemessen analysieren und bewerten zu können.

In ihrer Arbeitsweise setzt die ARL auf die Ko-Produktion von Wissen durch die Zusammenarbeit von verschiedenen fachlichen Disziplinen mit Akteuren aus der Praxis in Arbeitskreisen und Foren. Dadurch entsteht originäres Wissen, auch ohne eigene empirische Forschung. Dieses originäre Wissen speist sich aus der systematischen Zusammenführung und Reflexion unterschiedlicher Wissensarten. Insbesondere umfasst es:

1. Synthese- und Referenzwissen, das durch die strukturierte Aufbereitung, Kontextualisierung und Verdichtung vorhandener empirischer Erkenntnisse sowie raumbezogener Entwicklungen entsteht und als gemeinsame Orientierungsgrundlage dient.
2. Diskursives Fachwissen, das durch die inter- und transdisziplinäre Auseinandersetzung unterschiedlicher Expertisen generiert wird und zu begrifflichen Klärungen, neuen Problemformulierungen und theoretisch-analytischen Weiterentwicklungen führt.
3. Handlungswissen, das im Austausch mit Fachleuten aus Planungspraxis und Verwaltung entsteht und auf die Gestaltung realer raumbezogener Herausforderungen sowie die gemeinsame Entwicklung handlungsrelevanter Lösungsansätze zielt.

Damit erzeugen die Formate – auch ohne eigene Datenerhebung – einen eigenständigen Wissensbeitrag: Ihre Produktion neuen Synthesewissens, das über die Summe der eingebrachten Einzelperspektiven hinausgeht, stärkt die ARL in ihrer Funktion als wissenschaftliche Akademie.

Die inhaltliche Arbeit der ARL erfolgt dabei in drei unterschiedlichen Format-Typen:

- **Arbeitskreise**: Zu den Arbeitskreisen zählen nationale und internationale sowie Ad-hoc Arbeitskreise ebenso wie Arbeitsgruppen der Regionalen ARL-Foren.
- **ARL-Foren**: Zu den ARL-Foren zählen die Regionalen und Fachlichen ARL-Foren.
- **Transferformate**: Zu den Transferformaten zählen Online-, Audio- und Videoformate sowie unterschiedliche Veranstaltungsformate.

Die Einrichtung der Formate erfolgt durch das Präsidium auf Antrag von Mitgliedern der Akademie sowie aktiven Mitwirkenden, die sich in einem transparenten, wettbewerblichen und qualitätsgesicherten Verfahren im Rahmen der ausgeschriebenen *Missions* oder mit einem davon unabhängigen Thema, mit Passung zum Forschungskonzept, bewerben. Die eingereichten Anträge werden von einer 2025 eingesetzten Begutachtungskommission bewertet, die auf Basis vorab festgelegter Kriterien eine Entscheidungsempfehlung an das Präsidium formuliert.

Missionsorientierte Forschung

Die im Zukunftskonzept und auch im Forschungskonzept 2023-2028 formulierte Idee der „thematischen Cluster“ wurde zu *Missions* weiterentwickelt, um damit eine stärkere inhaltliche Steuerung zu ermöglichen. *Missions* ergänzen die bisherige Arbeitsweise der ARL. Diese ist im Sinne akademietypischer Selbstorganisation primär darauf ausgerichtet, innerhalb der Forschungsfelder Schlüsselthemen zu eröffnen, zu denen Mitglieder und Mitwirkende Anträge für Arbeitskreise und Formate des Wissenstransfers einreichen können. Ziel der Missions ist es, inhaltliche Impulse für die Aktivitäten der Akademie zu setzen, um auf relevante gesellschaftspolitische Entwicklungen adäquat reagieren zu können und zugleich eine höhere Sichtbarkeit, Resonanz und Wirksamkeit im Wissenschaftssystem sowie in der politisch-planerischen Praxis zu erreichen.

Mit den *Missions* schafft die ARL ein Instrument, mit dem Arbeitskreise und Transferformate gezielt auf drängende gesellschaftliche Herausforderungen ausgerichtet werden können, um räumliche Transformation wissensbasiert zu gestalten. Daneben können weiterhin Arbeitskreise und Transferformate im Rahmen der bestehenden Forschungsfelder initiiert werden. Insgesamt trägt die ARL so dazu bei, nachhaltige, resiliente und gerechte Lösungsansätze zu entwickeln.

Missions erhalten eine formale Zuordnung zu einem der vier Forschungsfelder, sind jedoch inhaltlich auf forschungsfeldübergreifende Themen mit hoher wissenschaftlicher und praxisrelevanter Bedeutung ausgerichtet und stärken so die Verbindung zwischen den Forschungsfeldern.

In den Jahren 2025 und 2026 stehen zunächst die *Missions* „Einen nachhaltigen, resilienten und gerechten Umgang mit Wasser fördern“ und „Zukunftsfähige Infrastrukturen planen“ im Fokus.

3. Forschungsschwerpunkte (konkretisierte Planungen bis 2028)

Die Forschungsschwerpunkte, die für die Jahre 2023-2028 definiert und 2025 aktualisiert wurden, greifen aktuelle, originäre Themen an der Schnittstelle von Wissenschaft und Praxis auf. Sie sind eingebettet in aktuelle wissenschaftliche Diskurse und leisten einen Beitrag zu deren Weiterentwicklung. Die Forschungsschwerpunkte strukturieren die Aktivitäten der ARL und liefern damit unter anderem die Grundlage für die Einrichtung neuer oder die Beendigung bestehender Arbeitsformate.

Die vier, im Forschungskonzept 2023-2028 ausführlich dargestellten, Forschungsfelder (Gesellschaft und Wirtschaft in der Transformation, Schutz und Nutzung natürlicher Ressourcen, Energiewende, Theorien und Praxis räumlicher Planung und Reflexion von raumbezogener Forschung und Raumentwicklung) bilden die Basis der thematischen Schwerpunktsetzung der Arbeit in den Arbeitskreisen und ARL-Foren sowie Transferformaten.

Im Folgenden wird die mittelfristige Forschungsplanung in den vier Forschungsfeldern skizziert. Innerhalb der Forschungsfelder werden bewusst thematische Korridore definiert, die gleichzeitig einen inhaltlichen Rahmen vorgeben und die Offenheit für Ideen aus der Akademie und dem Netzwerk gewährleisten.

3.1. Forschungsfeld I: Gesellschaft und Wirtschaft in der Transformation / Society and economy in transition

Auf einen Blick

Thematischer Fokus
Die Arbeits- und Transferformate in Forschungsfeld I befassen sich bis 2028 schwerpunktmäßig mit gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Themen in raumbezogener Perspektive. Auf der Handlungsebene werden Ansätze für eine nachhaltige, resiliente und sozial gerechte räumliche Transformation entwickelt.

Zentrale Themen bis 2028
1. Öffentliche Gesundheit in der Raumplanung
2. Zukunftsfähige Verkehrsinfrastrukturen im Kontext der Mobilitätswende
3. Wirtschaft in der räumlichen Transformation

Beitrag des Forschungsfeldes zu einer nachhaltigen Raumentwicklung
Die Aktivitäten zielen darauf ab, Fragen der Daseinsvorsorge, sozial gerechter Raumstrukturen sowie nachhaltiger Wirtschaftsweisen zu adressieren. Hierzu gehören die Schaffung gesunder Lebensbedingungen, der Zugang zu Infrastrukturen, soziale Teilhabe und die Schaffung nachhaltiger Mobilitätssysteme.

Inhaltliche Ausrichtung und Aktivitäten seit 2023

Im Forschungsfeld I stehen aktuelle raumbezogene Herausforderungen von Gesellschaft und Wirtschaft im Kontext von gesellschaftlichem Zusammenhalt und sozialräumlicher Gerechtigkeit im Mittelpunkt. Seit 2023 entwickelten sich folgende Schwerpunkte heraus: öffentliche Gesundheit in der Raumplanung, zukunftsfähige Verkehrsinfrastrukturen im Kontext der Mobilitätswende sowie Wirtschaft in räumlicher Transformation. Diese Themenfelder sollen weiterentwickelt und vertieft werden. Gegenüber dem Forschungskonzept 2023-2028 wurde das zentrale Thema mit ökonomischem Schwerpunkt im Zuge der Weiterentwicklung auch in seiner Benennung angepasst. Die im Forschungskonzept 2023-2028 zusätzlich als zentral gesetzten Themen „Gesellschaftlicher Zusammenhalt und sozialräumliche Gerechtigkeit“ sowie „Verfügbarkeit und Zugänglichkeit sozialer Infrastrukturen der Daseinsvorsorge“ sind weiterhin als Querschnittsthemen von zentraler Bedeutung und können zu einem späteren Zeitpunkt auch durch konkrete thematische Anträge aus der Mitgliedschaft explizit aufgegriffen werden.

Damit greift die ARL aktuelle Diskurse zur Zukunftsfähigkeit moderner Gesellschaften auf und bringt ihre Perspektiven ein. Die Überlagerung mehrerer Krisen – Finanz- und Wirtschaftskrise, Energiekrise, geopolitische Konflikte und die Corona-Pandemie – stellt Gesellschafts- und Wirtschaftssysteme vor enorme Herausforderungen. Zugleich gewinnen Fragen der Flächenbedarfe und Flächenkonkurrenzen im Zusammenhang mit dem 30-Hektar-Ziel und dem Netto-Null-Ziel zunehmend an Bedeutung (vgl. auch Forschungsfelder II und III). Diese Ziele erfordern eine ökonomisch tragfähige und gesellschaftlich ausgewogene Flächennutzung, die Nutzungskonflikte zwischen Wohnen, Wirtschaft, Landwirtschaft und Naturschutz berücksichtigt und neue Formen des Interessenausgleichs notwendig macht. Die ARL greift diese Herausforderungen auf und erforscht Möglichkeiten, räumliche Transformationsprozesse zu gestalten, um resiliente Raumstrukturen zu schaffen.

Mittelfristige Forschungsbedarfe bis 2028

Missions

Die Mission „Infrastrukturen“ bildet einen Schwerpunkt im Forschungsfeld I.

Aufgrund der aktuellen geopolitischen Konflikte und der mit hybrider Kriegsführung verbundenen Gefahren rückt Forschungsfeld I inhaltliche Fragestellungen zu resilienten Raumstrukturen vor dem Hintergrund möglicher bewaffneter Konflikte in Deutschland in den Mittelpunkt. Dazu wurde der Ad-hoc Arbeitskreis „Resiliente Raumstrukturen – Vorsorge gegen Auswirkungen von Sabotage und eines möglichen bewaffneten Konflikts in Deutschland“ eingerichtet.

Ebenso von zentraler Bedeutung für das Forschungsfeld I und als wesentlich für die mittelfristigen Forschungsbedarfe erkannt sind Gesundheits- und Verkehrsinfrastrukturen. Fragen des Zugangs zu Gesundheitsinfrastrukturen (Daseinsvorsorge im Gesundheitsbereich in ländlichen Räumen) und der gesundheitsfördernden Stadtstrukturen, auch im europäischen Kontext, sind von besonderer Relevanz. Dabei werden auch künftig Fragen der räumlichen Verteilungsgerechtigkeit, des Zugangs sowie der Resilienz in Stresssituationen von besonderer Bedeutung sein, was eine stärkere Verzahnung raum- und gesundheitsplanerischer Steuerungsinstrumente auf allen Maßstabsebenen erfordert.

Zukunftsfähige Verkehrsinfrastrukturen, mit Fokus auf Schienenstrecken, sind im Forschungsfeld I bereits seit Jahren ein zentrales Thema, das auch in den mittelfristigen Forschungsbedarfen weiter gesetzt ist.

Öffentliche Gesundheit in der Raumplanung

Für die kommenden drei Jahre ist im Forschungsfeld I darüber hinaus geplant, das Thema „**Öffentliche Gesundheit in der Raumplanung**” weiter in den Fokus zu stellen. Ein erster Schritt ist die Beteiligung der ARL am Leibniz-Lab „Pandemic Preparedness”. Das Thema, das seit der Covid-19-Pandemie einen eigenen Schwerpunkt dieses Forschungsfeldes bildet, wird somit vertiefend bearbeitet, mit dem Ziel, Lehren aus der Corona-Pandemie für zukünftige Pandemien zu ziehen und sich bereits heute evidenzbasiert auf diese vorzubereiten.

Darüber hinaus richten sich die Aktivitäten in diesem Themenschwerpunkt auf strukturelle Herausforderungen der gesundheitlichen Lebensqualität, etwa Lärm- und Feinstaubbelastungen, sowie auf die klimawandelbedingte Zunahme von Hitzestress als zentrale Handlungsfelder der räumlichen Planung, mit dem Ziel Lösungsansätze für die kommunale Planungspraxis zu erarbeiten. Dabei bestehen starke inhaltliche Bezüge zu den Arbeiten im Forschungsfeld II zur Anpassung an den Klimawandel und zur Förderung grün-blauer Infrastrukturen, da diese Maßnahmen sowohl dem Gesundheitsschutz als auch der Gesundheitsförderung dienen können.

In diesem Themenschwerpunkt gilt es in besonderem Maße, verschiedene Wissensbestände zusammenzuführen und sich interdisziplinär mit Fragen der Gesundheitsförderung, der Pandemie-Resilienz und der infrastrukturellen Versorgung zu beschäftigen. Hierzu wurde und wird das Netzwerk der ARL unter anderem um Expertise aus den Bereichen Gesundheitswissenschaften, Public Health, Epidemiologie, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie Geographie, Stadtplanung und Landschaftsarchitektur erweitert.

Im Rahmen verschiedener Formate der Zusammenarbeit sollen in der ARL insbesondere neue Ansätze zur Analyse und Visualisierung gesundheitlicher Ungleichheiten sowie zur Erhöhung der Pandemie-Resilienz entwickelt und Vorschläge zur Anpassung des Instrumentariums der Stadtplanung und -entwicklung erarbeitet werden, beispielsweise in Form von Richtlinien, Checklisten und Handlungsleitfäden.

Zukunftsfähige Verkehrsinfrastrukturen im Kontext der Mobilitätswende

Das Thema **Zukunftsfähige Verkehrsinfrastrukturen im Kontext der Mobilitätswende** als zentrales Handlungsfeld für Raumentwicklung und -planung soll weiter sowohl hinsichtlich der Herausforderungen von Teilhabe, Gerechtigkeit und Erreichbarkeiten als auch explizit mit

Fokus auf Verkehrsinfrastrukturen (insb. Schienenstrecken) in unterschiedlichen Formaten bearbeitet werden. Die Aktivitäten im Forschungsfeld I adressieren dabei primär die kommunale Ebene.

Die Reaktivierung von Schienenstrecken gilt als wichtiges raum- und verkehrsplanerisches Instrument einer integrierten Raumentwicklung und damit als Grundlage einer nachhaltigen Mobilität. Auf diese Weise sollen Streckenreaktivierungen einen Beitrag für gleichwertige Lebensverhältnisse leisten und darüber hinaus die Verkehrswende im Schienenverkehr unterstützen.

Auf **kommunaler** Ebene werden Entwicklungen im Umfeld von reaktivierten Strecken adressiert. In diesem Zusammenhang steht das Thema „Transit Oriented Development in der Bestandsentwicklung“ auf der Agenda. Aus kommunaler Perspektive wird die Entwicklung von Stadtquartieren entlang schienengebundener Verkehrsinfrastrukturen untersucht: Vor dem Hintergrund von Konzepten wie „Stadt der kurzen Wege“ oder „15-Minuten-Stadt“ stehen explizit Bahnhöfe, Haltepunkte und das weitere Bahnhofsumland des öffentlichen Schienenverkehrs im Mittelpunkt.

Neben den Schienenstrecken ist auch der Individualverkehr im Forschungsfeld I zentrales Thema der Mobilitätswende. Nach jüngsten Novellen des Straßenverkehrsgesetzes (2025) haben Kommunen die Möglichkeit, gegen die Dominanz des Kfz-Verkehrs im Straßenraum und den daraus resultierenden Problemen vorzugehen. Zudem hat sich das Bundesverwaltungsgericht gegen das illegale „aufgesetzte Parken“ auf Gehwegen positioniert. Welches Potenzial aus diesen verkehrsrechtlichen Entscheidungen hervorgeht und wie sich daraus ein neuer Schub für die kommunale Mobilitätswende durch entsprechende „Möglichkeitsfenster“ für Kommunen entwickelt, wird die ARL vor allem für die Praxis weiter herausarbeiten (siehe Positionspapier zu aktuellen verkehrsrechtlichen Entscheidungen).

Wirtschaft in der räumlichen Transformation

Wirtschaft in der räumlichen Transformation ist ein dritter Themenbereich im Forschungsfeld I. Gegenstände der Wissensproduktion erfolgen vor dem Hintergrund kontrovers geführter Debatten über Gemeinwohlorientierung, soziale Teilhabe und einem Umgang mit knappen Ressourcen. Damit werden wirtschaftswissenschaftliche Diskurse aufgegriffen und mit Blick auf raumbezogene Handlungsansätze analysiert, kritisch reflektiert und weiterentwickelt. Aber auch der innerhalb der wirtschaftswissenschaftlichen Debatten stattfindende „*social turn*“ wird im ARL-Netzwerk künftig intensiver behandelt. Dazu will die ARL kontroverse Positionen zur Postwachstumsökonomie sowie zum Grünen Wachstum zusammenbringen und eine kritische Auseinandersetzung zu aktuellen ökonomischen Perspektiven und Lösungsbeiträgen ermöglichen. Zudem soll der Frage nachgegangen werden, wie ökonomische Entwicklungsinteressen, gesellschaftliche Bedürfnisse und ökologische Zielsetzungen im Rahmen des Flächenschutzes miteinander in Einklang gebracht werden können, um Flächenkonkurrenzen sozial ausgewogen und ökonomisch tragfähig zu steuern. Untersucht werden sollen insbesondere geeignete Steuerungsinstrumente und Governance-Modelle, die Akzeptanz flächensparender Strategien sowie die Auswirkungen veränderter gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Rahmenbedingungen auf Flächennutzungsentscheidungen.

Ein weiteres neues Thema im Forschungsfeld I wird die Anpassung an den Klimawandel in der Wirtschaft sein. Hier soll künftig insbesondere auf die räumlichen Perspektiven auf Anpassungsstrategien von Gesetzen, Regulierungen und Praktiken zum veränderten Umgang mit Folgen des Klimawandels abgezielt werden. Mit dieser Arbeit werden nicht nur Fragen zur Resilienz und Risikoexposition ausgewählter Wirtschaftssektoren (bspw. hinsichtlich Hitzewellen, Hochwasser) in den Blick genommen, sondern auch verschiedene Dimensionen und Handlungsfelder etwa im Bereich Arbeit/Gesundheit, Produktion und Logistik.

Die kommunale Ebene rückt im Forschungsfeld durch die Befassung mit der Zukunft der Kommunalfinanzen in den Fokus. Diese hat direkten Einfluss auf die räumliche Entwicklung und umgekehrt: Vor dem Hintergrund eines bisher noch nie dagewesenen hohen kommunalen

Finanzierungsdefizits von 24,8 Mrd. € (vgl. Finanzreport2025.pdf) zielt dieses Thema auf eine notwendige Reform der Kommunalfinanzen ab. Sie betrifft Infrastrukturinvestitionen, Flächenentwicklung und Einnahmenpolitik ebenso wie Sozialraumanalysen, Mittelverteilung und Förderprogramme. Besonders wichtig ist dabei die Frage, wie klimaangepasste und integrierte nachhaltige Entwicklung auf kommunaler Ebene finanziert und gesteuert werden kann. An dieser Schnittstelle setzen die Raumwissenschaften an, da tragfähige Finanzen eine Grundvoraussetzung für nachhaltige räumliche Entwicklungsstrategien sind. Ausgehend von einer umfassenden Status-quo-Analyse sollen praxisnahe Vorschläge für eine Strukturreform des kommunalen Aufgaben-, Ausgaben- und Einnahmensystems erarbeitet werden. Dabei werden Strukturpolitik und Strukturwandel als leitende Rahmenbedingungen berücksichtigt: Im Zentrum steht die normative Frage, wie lokale Finanz- und Wirtschaftsstrukturen so gestalten werden können, dass sie widerstandsfähiger, regional ausgewogener und anschlussfähiger für einen nachhaltigen Wandel sind. Die Verknüpfung ökonomischer Analysen mit Ansätzen der Raumordnung, Umwelt- und Sozialforschung sowie den Rechtswissenschaften soll hierfür weiter ausgebaut werden. Die Ergebnisse sollen theoretisch fundiert und zugleich praxisnah für die Politikberatung aufbereitet werden.

Die europäische Ebene soll mit Blick auf die Veränderungen der EU-Kohäsionspolitik in den Blick genommen werden. Die europäische Regionalpolitik steht dabei ebenso im Fokus, wie nationale und föderale Strukturpolitiken in Deutschland. Damit werden kommunale Finanzreform und Strukturförderpolitik in einem gemeinsamen transformativen Rahmen betrachtet, der durch nationale und internationale Foren begleitet wird.

3.2. Forschungsfeld II: Schutz und Nutzung natürlicher Ressourcen, Energiewende / Protection and use of natural resources, energy transition

Auf einen Blick

Thematischer Fokus
Forschungsfeld II befasst sich bis 2028 mit zentralen Themen der sozial-ökologischen Raumentwicklung im Kontext des Klimawandels und der Energiewende. Außerdem stehen integrierte Ansätze zur Freiraumsicherung, zum Biodiversitäts- und Ökosystemschutz, praxisrelevante Konzepte für Kreisläufe, Mehrfachnutzungen und klimaresiliente Entwicklungen im Fokus. Besondere Schwerpunkte sind der Schutz und die Standortwahl kritischer Infrastrukturen, naturbasierte Lösungen im Freiraumschutz, politische und gesellschaftliche Umsetzungserfordernisse für mehr Ökosystemschutz sowie der nachhaltige Umgang mit Wasser in urbanen und ländlichen Regionen.

Zentrale Themen bis 2028:
1. Grün-blaue Infrastrukturen und Schutz von Ökosystemen
2. Ausbau erneuerbarer Energien und deren räumliche Auswirkungen
3. Landwirtschaft und Ernährung in der Transformation

Beitrag des Forschungsfeldes zu einer nachhaltigen Raumentwicklung:
Der Umgang mit dem Klimawandel und die Notwendigkeit des Schutzes und der Entwicklung natürlicher Ressourcen sind grundlegende und komplexe Herausforderungen für die Raumentwicklung. Um die daraus resultierenden Anforderungen angemessen bearbeiten zu können, sind inter- und transdisziplinäre Ansätze erforderlich. Inhaltliche Fragestellungen ergeben sich aus den politisch formulierten Zielen des Klimaschutzes (Dekarbonisierung), der Klimaanpassung und der Bewältigung von Klimafolgen. Dazu werden die mit Klimaschutz und Biodiversität einhergehenden Landnutzungsänderungen und -konflikte, die sich aus der räumlich ungleichen Verteilung der Auswirkungen von Klima- und Landnutzungspolitiken ergeben, schwerpunktmäßig bearbeitet.

Inhaltliche Ausrichtung und Aktivitäten seit 2023

Seit 2023 konzentrieren sich die Arbeiten im Forschungsfeld II auf risikobasierte Planungsverfahren in der klimaangepassten Stadt- und Regionalentwicklung, z.B. dem Hochwasserrisikomanagement.

Für eine klimaresiliente Stadt- und Regionalentwicklung ist der Umgang mit kritischen Infrastrukturen zentral, im Fokus standen Vulnerabilitäten und planerisch-ökonomische Bewertungen von Klimarisiken. Da der Schutz von Freiraum trotz langjähriger Flächensparziele (30 ha, Netto-Null-Ziel) schwer umsetzbar erscheint, wurde das Thema Freiraumsicherung methodisch fundiert und praxisbezogen angegangen. Mit Blick auf die Energiewende wurde der Ausbau der Windenergie, der zunehmend auf Akzeptanz-, Beteiligungs- und Flächenprobleme stößt, adressiert.

Mittelfristige Forschungsbedarfe bis 2028

Missions

In diesem Forschungsfeld ist die Mission Wasser – „einen nachhaltigen, resilienten und gerechten Umgang mit Wasser fördern“ angesiedelt. Angestoßen wurden hier Transferformate zur Klimaanpassung, zum Schutz von Infrastrukturen und zu naturbasierten Lösungen im Hochwasserschutz. Die Diskussion um urbane Klimaanpassung wird über das Prinzip der Schwammstadt weiter qualifiziert, um die politische Legitimation und die planerische Umsetzbarkeit von Klimaanpassung vor Ort zu stärken. Das Drittmittelprojekt POUNDER (2024 – 2027) diskutiert bspw. Möglichkeiten eines zukunftsfähigen Managements von urbanen Kleingewässern; hierauf kann hinsichtlich der Übertragbarkeit in regionale Planungskontexte aufgebaut werden. Auch das Thema Moorschutz und die Wiedervernässung von Moorstandorten wird in den kommenden Jahren explizit behandelt und insbesondere konkrete Anknüpfungspunkte der Planung diskutiert. Synergien zwischen Wasserrückhaltung und CO2-Senken (Feuchtgebiete, Wälder oder angepasst landwirtschaftlich genutzte Böden) und die planerische Steuerung ihrer Entwicklung spielen ebenso eine wichtige Rolle. Es werden außerdem u. a. über das Leibniz Forschungsnetzwerk „Biodiversität“ aktuelle Konflikt- und Synergiepotenziale bewertet, die aus dem Umgang mit der Biodiversitäts- und Klimakrise entstehen (Resilienz vs. Naturschutz).

Darüber hinaus ist mittelfristig für Forschungsfeld II geplant, die bereits im Forschungskonzept ab 2023 zentral gesetzten Themen weiter zu verfolgen. Im Zuge der Anpassung der Forschungsbedarfe wurden die beiden zentralen Themen aus dem Forschungskonzept „Bodenwende, Freiraumsicherung und Schutz von Ökosystemen“ und „Grün-blaue Infrastrukturen“ inhaltlich fokussiert und unter der Überschrift „Grün-blaue Infrastrukturen und Schutz von Ökosystemen“ zu einem Thema zusammengefasst.

Grün-blaue Infrastrukturen und Schutz von Ökosystemen

Herausforderungen der Energiewende und Konzepte zur Klimaanpassung (Vulnerabilität und Resilienz) sowie die Themen grün-blaue Infrastrukturen und Ökosystemschutz werden explizit adressiert. Praxisrelevante Konzepte bspw. für Kreisläufe und Mehrfachnutzungen stehen ebenso im Fokus wie klimaresiliente Entwicklungen vor dem Hintergrund aktueller rechtlicher und planerischer Anforderungen. Zum Thema „Schutz von Ökosystemen“ engagiert sich die Geschäftsstelle der ARL im Leibniz Forschungsnetzwerk „Biodiversität“, und wird sich weiterhin insbesondere mit politischen und gesellschaftlichen Umsetzungserfordernissen auseinandersetzen.

Ausbau erneuerbarer Energien und deren räumliche Auswirkungen

Der Ausbau erneuerbarer Energien und die räumliche Auswirkung energiepolitischer Prioritätensetzung stehen im Forschungsfeld II auf unterschiedlichen politischen Ebenen im Fokus. Eine entscheidende Rolle spielt dabei die Analyse von raumbezogenen Ziel- und Nutzungskonflikten, verbunden mit der Frage, inwiefern diese politische Entscheidungsprozesse im Kontext des Ausbaus erneuerbarer Energien beeinflussen.

Landwirtschaft und Ernährung in der Transformation

Im Zuge der Anpassung der mittelfristigen Forschungsbedarfe wird der Nexus von Landwirtschaft und Ernährung als Transformationsfeld einen Bearbeitungsschwerpunkt bilden, im Sinne einer „Agrarwende" verbunden mit konkreten Ansätzen (beispielsweise Agroforstwirtschaft). Das Thema gewinnt sowohl im Kontext mit Fragen des Ressourcenschutzes als auch mit Gerechtigkeitsfragen zunehmend an Relevanz. Aufgrund seiner internationalen Bedeutung eröffnet diese Themensetzung auch Möglichkeiten, die internationale Sichtbarkeit der ARL zu erhöhen. Synergien zur entsprechenden Themensetzung im Forschungsfeld I, hier im Kontext von Gerechtigkeit, Teilhabe und alternativen Wirtschaftens, werden in den entstehenden Arbeitskreisen und Transferformaten themenbezogen aufgegriffen.

3.3. Forschungsfeld III: Theorien und Praxis räumlicher Planung / Theories and practice of spatial planning

Auf einen Blick

Thematischer Fokus
Forschungsfeld III bündelt die Auseinandersetzung mit theoriegeleiteten und konzeptionellen Grundlagen der Raumplanung sowie mit der Implementierung und Wirkung planungspraktischer Ansätze und Methoden und stellt die Frage nach den räumlichen Implikationen von Transformationsprozessen sowie der Steuerungsfähigkeit der räumlichen Planung bei der Gestaltung von Prozessen nachhaltiger Raumentwicklung ins Zentrum. Dabei wird konzeptionell nach planungsrelevantem System-, Ziel- und Transformationswissen für eine räumliche Transformationsplanung sowie für eine transformative Planung unterschieden. Analytisch werden Theorien und Praxis räumlicher Planung mit machtkritischen Perspektiven (z. B. Intersektionalität, Gender) verbunden, um Fragen räumlicher Gerechtigkeit in sozial-ökologischen Transformationsprozessen zu adressieren.

Zentrale Themen bis 2028:
1. Beschleunigte Planungsprozesse und aktuelles Planungsrecht
2. Planungssysteme und -kulturen
3. Innovative Instrumente, Verfahren und Strategien der Raumentwicklung
4. Demokratische räumliche Planung und Gerechtigkeitsaspekte in raumbezogenen Transformationen
5. Beiträge von Planungstheorie für eine reflexive Planungspraxis

Beitrag des Forschungsfelds zu einer nachhaltigen Raumentwicklung
Der Steuerungsanspruch strategischer Raumplanung zielt mittels Koordination unterschiedlicher, teils konkurrierender Nutzungsansprüche im Raum auf die Herstellung eines guten Raumzustandes. Er basiert auf dem Prinzip des demokratischen Interessensausgleichs und dem Ziel einer nachhaltigen Raumentwicklung, wird angesichts wachsender Transformations- und Flächenbedarfe sowie der Beschleunigungsdebatten allerdings zunehmend hinterfragt. Vor dem Hintergrund der Forderung nach verstärktem Regelungsabbau für beschleunigte Zielerreichung und schnellere Planungen, etwa im Infrastrukturausbau oder Wohnungsbau, stehen im Forschungsfeld III reflexive Perspektiven über den Mehrwert räumlicher Koordination, sektoraler Integration und demokratischer Beteiligung im Mittelpunkt. Indem planerische Prozesse, etwa beim Windenergieausbau, kritisch analysiert und Empfehlungen zu den zunehmenden Konflikten um Flächenbedarfe erarbeitet werden, leisten die Aktivitäten im Forschungsfeld einen Beitrag zur Reflektion der Steuerungsfähigkeit von Planung. Thematisch werden dabei wesentliche Zukunftsherausforderungen nachhaltiger Raumentwicklung bearbeitet, etwa die Gestaltung räumlicher Resilienz, wassergerechte Planung und der Infrastrukturausbau, die als Planungsgegenstände enge inhaltliche Bezüge zu den Themenfeldern der Forschungsfelder I und II aufweisen und in einer auch international orientierten Analyse betrachtet werden.

Zudem adressiert das Forschungsfeld Fragen nach den transformativen Kapazitäten handelnder Akteur*innen im Kontext nachhaltiger Raumentwicklung. Dabei werden auch Digitalisierung sowie der Einsatz Künstlicher Intelligenz und dessen Relevanz als Werkzeug transformativer Planungspraxis beleuchtet.

Inhaltliche Ausrichtung und Aktivitäten seit 2023

Seit 2023 werden Fragen nach der Steuerbarkeit der Gestaltung sozial-ökologischer Transformationen mit dem koordinierenden und Sektor übergreifenden Anspruch der räumlichen Planung verbunden. Im Mittelpunkt standen dabei Fragen der Planungs- und Umsetzungsbeschleunigung im Kontext raumbezogener Transformation und des notwendigen Infrastrukturausbaus, die sowohl aus planungsrechtlicher Perspektive (Forum Planungsrecht) als auch mit Blick auf neue Dynamiken durch den zunehmenden Einsatz von Künstlicher Intelligenz in der Raumplanung (AK Einsatz Künstlicher Intelligenz in der Raumentwicklung) vertieft wurden. Zudem wurden Gerechtigkeitsaspekte und soziale Ungleichheiten in der Gestaltung nachhaltiger Raumentwicklung stärker adressiert und im Forum *Gender and Spatial Transformation* gezielt mit internationalen Forschungsperspektiven verknüpft. Auch die intensiv geführte Debatte um zunehmende Flächenkonkurrenzen und den Steuerungsanspruch räumlicher Planung wurde aufgenommen und u. a. durch konkrete Empfehlungen für Politik (Forum Regionalplanung) sowie durch die vergleichende Analyse europäischer Bodenpolitiken (IAK *Land Policies in Europe*) bearbeitet. Mit der systematischen Aufbereitung von Referenzwissen zu Planungssystemen haben die deutschen Länderprofile und die internationalen *Country profiles* schließlich eine zentrale Lücke der vergleichenden empirischen Raumforschung geschlossen.

Mittelfristige Forschungsbedarfe bis 2028

Missions

Das Forschungsfeld leistet einen spezifischen Beitrag zu den forschungsfeldübergreifenden *Missions* der ARL, indem insbesondere Aspekte des Planungsrechts, von Instrumenten, Verfahren und Strategien, Gerechtigkeitsaspekte sowie Aspekte der Planungssysteme und der Planungstheorie adressiert werden.

Als konkreter Beitrag zur *Mission* „Einen nachhaltigen, resilienten und gerechten Umgang mit Wasser fördern" wird der Forschungsbedarf in Richtung einer Zusammenführung von wasserrechtlicher Fachplanung und räumlicher Gesamtplanung aufgegriffen. Dabei soll aus einer gerechtigkeitszentrierten Perspektive nach notwendigem Planungswissen, Planungspraktiken und Planungsinstrumenten für eine wassergerechte räumliche Planung in der Klimakrise gefragt werden.

Forschungsfeld III leistet ebenfalls einen konkreten Beitrag zur *Mission* Infrastrukturen und konzentriert sich dabei auf die Bedeutung von Rechenzentren. Ausgangspunkt sind hierbei die Erkenntnisse aus dem AK „Einsatz Künstlicher Intelligenz in der Raumentwicklung" (2022-2025). Diese werden für ein wechselseitiges Verständnis technischer, planerischer und rechtlicher Rahmenbedingungen weiterentwickelt und auf weiterführende Fragen des planerischen Steuerungsbedarfs, bspw. mit Blick auf den wachsenden Bedarf an entsprechenden Infrastrukturen für KI (u. a. Rechenzentren), angewandt.

Darüber hinaus steht die räumliche Planung bei der Umsetzung nachhaltiger Raumentwicklung angesichts gravierender Veränderungen wie dem Klimawandel, der Notwendigkeit des Umbaus von Energie- und Transportsystemen sowie des Schutzes von Biodiversität und natürlichen Ressourcen vor großen Herausforderungen. Beispiele aus dem Hochwasserschutz, der Entwicklung resilienter Siedlungsräume oder der großräumigen Netzplanung erneuerbarer Energiesysteme machen dabei einerseits die Steuerungsfähigkeit einer koordinierten, integrierenden Raumplanung deutlich; auch zeigen sie, dass die räumliche Planung zentrale Beiträge zu wirtschaftlicher Effizienz, sozialer Gerechtigkeit und ökologischer Nachhaltigkeit als Elemente einer zukunftsfesten Raumentwicklung leistet. Andererseits

weisen wachsende Raumnutzungsansprüche und -konflikte, die Debatten um Transformationsbeschleunigung sowie der Wunsch nach Abbau von Regelungsdichte und Interventionsgrad (bspw. Bau-Turbo und WindBG) darauf hin, dass die Koordinierungs- und Steuerungsfähigkeit der räumlichen Planung kritisch reflektiert werden muss. Hiervon sind auch demokratisch verfasste Aushandlungsprozesse betroffen.

Vor diesem Hintergrund stellt Forschungsfeld III in der mittelfristigen Forschungsplanung bis 2028 die Auseinandersetzung mit Fragen nach der **Steuerungsfähigkeit und den transformativen Kapazitäten der räumlichen Planung** ins Zentrum der Aktivitäten. Die Perspektiven der fünf zentralen Themen werden dabei weiterverfolgt und ihre Benennung gegenüber dem Forschungskonzept 2023-2028 entsprechend geschärft.

Um die **fachübergreifende** und **internationale** Anschlussfähigkeit der Arbeiten in Forschungsfeld III weiter zu erhöhen, werden die Aktivitäten und Erkenntnisse künftig systematisch mit aktuellen Debatten aus der Nachhaltigkeits- und Transformationsforschung verbunden, einschließlich politikwissenschaftlicher Perspektiven. Analytisch wird dabei unterschieden zwischen Transformationsplanung (Wie kann räumliche Planung Transformationserfordernisse frühzeitig erkennen und raumwirksame Praktiken entsprechend steuern und umsetzen?) und transformativer Planung (Wie können innovative Instrumente, Verfahren und Strategien der Raumentwicklung die transformativen Kapazitäten der räumlichen Planung erhöhen, um Transformationsprozesse zu initiieren und zu befördern?). Diese Differenzierung dient der Verortung der räumlichen Planung in der Transformationsdebatte, indem der Beitrag von Planungsprozessen für eine nachhaltige Entwicklung expliziert und vor dem Hintergrund von Zielkonflikten und Entscheidungslogiken reflektiert wird. Darüber hinaus wird die Unterscheidung zwischen raumrelevantem System-, Ziel- und Transformationswissen sowie die weitere Operationalisierung von machtkritischen Forschungsperspektiven (z. B. Geschlechterforschung) für die Analyse von Ungleichheiten in raumbezogenen Transformationen für die Wissenssynthese in Forschungsfeld III an Bedeutung gewinnen.

Planungssysteme und -kulturen

Mit dem Fokus auf **Transformationsplanung** werden bis 2028 folgende Forschungsbedarfe adressiert: Aufbauend auf der vom Forum Regionalplanung durchgeführten Analyse zur Handlungsfähigkeit der Planungspraxis beim **Windenergieausbau** in Deutschland soll die Umsetzung in mittel- und langfristiger Perspektive empirisch weiter begleitet werden. Dabei ist die Frage zentral, inwiefern sich hier neue Ansätze einer Transformationsplanung entwickeln und damit ein beginnender Wandel im Planungssystem abzeichnet, oder ob das Themenfeld der Windenergie einen Sonderfall darstellt. Die Analyse soll die Entwicklungen in allen Bundesländern umfassen und die Auswirkungen aktueller Entwicklungen auf EU-Ebene einschließen.

Innovative Instrumente, Verfahren und Strategien der Raumentwicklung

Im Kontext der Entwicklung resilienter Raumstrukturen wird **Metropolregionen** eine wesentliche Koordinierungs- und Steuerungsfähigkeit zugeschrieben, da hier Ressourcen mobilisiert und die strategische Zusammenarbeit zwischen öffentlichen und privaten Akteuren sowie die Koordination von Maßnahmen ermöglicht werden können. Bisher sind die notwendigen institutionellen Rahmenbedingungen und die Wirksamkeit der Instrumente für eine Transformationsplanung zur Schaffung resilienter Raumstrukturen jedoch nicht systematisch untersucht. Es sollen daher grundlegende strategische und instrumentelle Transformationserfordernisse zur Gestaltung resilienter Metropolregionen fokussiert und Handlungsperspektiven erarbeitet werden.

Demokratische räumliche Planung und Gerechtigkeitsaspekte in raumbezogenen Transformationen

Mit dem Fokus auf **transformative Planung** knüpfen die Arbeiten in Forschungsfeld III bis 2028 an aktuelle Debatten um eine **Staats- und Verwaltungsmodernisierung** an, in denen

die räumliche Planung bislang noch wenig adressiert wird. Insbesondere vor dem Hintergrund der aktuellen politischen Entwicklungen mit damit einhergehenden demokratiefeindlichen Tendenzen, haben Verwaltungsakteure eine veränderte Rolle in Planungsprozessen. Der Fokus richtet sich hierbei auf die Handlungs- und Gestaltungsfähigkeit der administrativen räumlichen Planung für die Umsetzung raumbezogener Transformationen, u. a. in Bezug auf vertikale und horizontale Koordination im Mehrebenensystem. Es soll ein Beitrag zu den Fragen geleistet werden, wie sich bereits existierende Motivationen und Dynamiken, z. B. in Netzwerken von Verwaltungspionier:innen, oder Innovationserfolge auf lokaler und regionaler Ebene skalieren und beschleunigen lassen. Untersucht wird in diesem Zusammenhang, welche institutionellen, organisatorisch-administrativen und politischen Voraussetzungen erforderlich sind, damit transversale Strukturen innerhalb bestehender politischer und verwaltungstechnischer Ordnungen wirksam zur gemeinwohlorientierten Transformation beitragen können und wie sich diese Voraussetzungen demokratie- und planungstheoretisch fundieren lassen.

Beiträge von Planungstheorie für eine reflexive Planungspraxis

Mit Perspektive auf **Planungstheorie** sollen, ausgehend vom Spannungsfeld zwischen rationalistisch-instrumentellen, deliberativen und kritisch-transformativen Ansätzen, die Funktion und Grenzen theoretischer Konzepte für die raumbezogene Praxis analysiert werden. Im Fokus stehen dabei die Operationalisierung und normative Orientierung theoretischer Ansätze für kritische Handlungsfelder der Planungspraxis sowie ihre jeweiligen Leerstellen (z. B. bzgl. Machtverhältnissen und Ungleichheiten, ihrer Skalierbarkeit oder Temporalität). Dabei soll stets auch transdisziplinär reflektiert werden, inwiefern diese Debatten einen Beitrag zu einer reflexiven Planungspraxis leisten können. Die ARL trägt darüber hinaus dazu bei, Theorien für die Planungspraxis aufzubereiten, indem sie abstraktes Theoriewissen (beispielsweise über Indikatoren für eine sozial gerechte Raumentwicklung) operationalisiert, damit es als Transformationswissen in der Praxis angewandt werden kann.

3.4. Forschungsfeld IV: Reflexion von Raumforschung und Raumentwicklung / Reflection on spatial research and spatial development

Auf einen Blick

Thematischer Fokus
Forschungsfeld IV beschäftigt sich bis 2028 mit der Reflexion der Arbeitsweisen der ARL, ihres wissenschaftlichen Beitrags und ihres Wissenschaftsverständnisses im größeren Kontext von Raumforschung und Raumentwicklung. Ein zentraler Schwerpunkt sind die Erfassung und Bewertung der Wirkweisen der ARL-Aktivitäten. Daneben stehen (Methoden) der Wissensgenerierung und des Wissenstransfers sowie die Geschichte der Akademie im Fokus.

Zentrale Themen bis 2028:
1. Wirkungsanalyse der Arbeitsweise und -ergebnisse der ARL
2. Wissensintegration und Wissenstransfer
3. Reflexion der Geschichte der ARL

Inhaltliche Ausrichtung und Aktivitäten seit 2023

Das im Rahmen des Forschungskonzepts 2023-2028 neu eingerichtete Forschungsfeld IV bündelt historisch, gegenwartsbezogen und reflexiv ausgerichtete Perspektiven und macht sie zum Gegenstand wissenschaftlicher Analyse und strategischer Weiterentwicklung. Dabei orientiert sich das Forschungsfeld an neueren Ansätzen reflexiver Forschung – insbesondere im Kontext von Transdisziplinarität – und leistet einen Beitrag zur Weiterentwicklung der eigenen wissenschaftlichen Praxis. Auf dem Gebiet der raumbezogenen Planung betritt das Forschungsfeld mit diesem Anliegen weitgehend unerschlossenes Terrain: Eine systematische Auseinandersetzung mit Wirkungen von Planung, ihren Gelingensbedingungen und

Umsetzungshindernissen ist bislang nur punktuell vorhanden. Gleichzeitig fehlen erprobte methodische Zugänge aus der Evaluations- oder Wirkungsforschung, die auf die komplexe Natur planungsbezogener Prozesse anwendbar wären. Dabei ist eine nachvollziehbare und evidenzbasierte Wirkungsreflexion zentrale Voraussetzung für eine handlungsfähige und gesellschaftlich legitimierte Raumplanung.

Mittelfristige Forschungsbedarfe bis 2028

Wirkungsanalyse der Arbeitsweise und -ergebnisse der ARL

Mit der anwendungs- und problemorientierten Arbeitsweise der ARL rückt das Thema Wirkung in den Fokus. Damit sind die Reflexion der eigenen Arbeitsweise und die Analyse von Wirkungen von zentraler Bedeutung für das Forschungsfeld IV. Gegenüber dem Forschungskonzept findet in der Aktualisierung der mittelfristigen Forschungsbedarfe eine Akzentuierung statt. Zentrales Thema im Forschungskonzept war bislang die Transfer- und Wirkungsforschung. In der Bearbeitung dieses Themas hat sich herausgestellt, dass **Wirkungsanalyse** einen treffenderen heuristischen Zugang darstellt. Im Zeitraum bis 2028 widmet sich die ARL der weiteren systematischen Datenerhebung und -auswertung sowie der Nachjustierung der verwendeten Methodik vor dem Hintergrund der bereits erzielten Erkenntnisse. Ein zentraler Fokus wird weiterhin auf der (Weiter)Entwicklung und Erprobung spezifischer Indikatoren zur Analyse der Arbeitsweise der ARL liegen. Darauf aufbauend sind dann die Etablierung einer eigenen Wirkungsforschung bzw. die Ableitung von allgemeingültigen Erkenntnissen und deren Einspeisung in das Wissenschaftssystem angedacht, mit dem Ziel, die Bedeutung der ARL als Referenzinstitution für Wirkungserfassung und -analyse im Wissenschaftssystem zu stärken und auszubauen.

Wissensintegration und Wissenstransfer

Nachdem das Forschungsprojekt *LeNa Shape*, das das zentrale Thema „Forschen in gesellschaftlicher Verantwortung“ im Forschungskonzept geprägt hat, bereits erfolgreich abgeschlossen werden konnte, widmet sich Forschungsfeld IV nun verstärkt der **Wissensintegration** und dem **Wissenstransfer**. Dies erfolgt im Wesentlichen durch die Koordination des Leibniz-Labs Netzwerks für inter- und transdisziplinäre Exzellenz, gemeinsam mit dem IÖR. Die ARL bringt hier ihre Expertise für den (lernenden) Austausch zwischen den Leibniz-Labs, unter anderem in Form von Transfer- und Reflexionsworkshops, ein. Dabei stehen Themen wie unterschiedliche Ansätze der Wissensintegration im Fokus, bei denen die ARL mit ihrer Expertise ebenso gefragt ist wie bei der methodisch interaktiven Gestaltung von Formaten zur Stärkung der Vernetzung zwischen den Labs. Über den Leibniz-Kontext hinaus wird die Reflexion des für den Wissenstransfer angewandten Methodensets und dessen Weiterentwicklung, hin zu einer allgemeinen Anwendbarkeit auf inter- und transdisziplinäre Projekte oder Arbeitskreise ein zu bearbeitendes Thema sein.

Reflexion der Geschichte der ARL

Unter dem zentralen Thema „Reflexion der Geschichte der ARL“ steht in den kommenden Jahren die kritische Auseinandersetzung mit der eigenen Vergangenheit im Mittelpunkt. 2022 wurden – in einer Pilotphase – bereits drei Interviews mit Zeitzeugen durchgeführt. Auf Basis dieser Ergebnisse wurde 2024 das Projekt „ARL-Zeitzeugen Videos“ als Forschungsauftrag vergeben, dessen Abschluss bis Anfang 2026 erfolgt. Die Hauptarbeit des Zeitzeugenprojektes wird 2026 starten und damit neue Erkenntnisse zur historischen Entwicklung der ARL „außerhalb der Bücher“ liefern sowie auf geschichtswissenschaftlicher Ebene gleichermaßen Möglichkeiten zur Erforschung individueller, im Gegensatz zu kollektiver Wahrnehmung bzw. Erinnerung bieten. Erwartet werden weitere Rückschlüsse auf personelle und konzeptionelle Kontinuitäten in der Akademiegeschichte und zur Vorgängereinrichtung, der Reichsarbeitsgemeinschaft für Raumforschung sowie möglicherweise auch auf Besonderheiten der herausgearbeiteten Macht- und Herrschaftsverhältnisse, die eine Berücksichtigung gendersensibler Perspektiven und Fragestellungen nahelegen. Die im Forschungskonzept bereits beschriebene Studie zu Ehrenpräsidenten und Ehrenmitgliedern

der ARL soll ebenfalls 2026 starten. Ergänzend sollen die Publikationstätigkeiten in diesem Themenfeld fortgesetzt werden. Auch die Umsetzung der Erkenntnisse des Ad-hoc Arbeitskreises „Erstellung eines Forschungskonzepts zur Sicherung und Auswertung des Erfahrungswissens der ARL-Mitglieder“ ist in Vorbereitung.

Im Rahmen der Aktivtäten des Forschungsfeldes soll die Verknüpfung der drei Themenschwerpunkte gestärkt werden. Als zukünftiges Thema bietet sich, in Verbindung mit dem Schwerpunkt „Reflexion der Geschichte der ARL“, die Bildung langfristiger Wirkungsketten bzw. -zeitreihen sein mit anschließender Analyse der zugrundeliegenden Wirkpfade und -logiken, insbesondere vor dem Hintergrund der jeweils vorherrschenden (welt)politischen Lage und deren Auswirkung auf die ARL und ihre Arbeit an.

4. Ausblick

Die Zeiten multipler Krisen, in die das Forschungskonzept 2023-2028 die anwendungs- und problemorientierte Forschung zur räumlichen Transformation stellt, prägen auch seine konkretisierten Planungen für 2026-2028. An manchen Stellen haben sich Krisendynamiken verändert, neue sind hinzugekommen, wieder andere, wie der Klimawandel, scheinen im politischen Diskurs zurückgestellt zu werden, ohne dabei an faktischer Dringlichkeit zu verlieren. Diese zunehmend komplexer werdenden Herausforderungen haben räumliche Auswirkungen und werden gleichzeitig von ihnen geprägt. Flächenkonkurrenzen und Raumnutzungskonflikte nehmen zu und führen zu Auseinandersetzungen, die in Zeiten tendenzieller Wissenschafts- und Institutionenskepsis konfliktreicher geführt werden als zuvor. Die Analyse und Bearbeitung solcher Konfliktlagen im Kontext der räumlichen Transformation wird in Zeiten multipler Krisen an Bedeutung gewinnen.

Umso wichtiger ist es daher, sich den Fragen der räumlichen Transformation in inter- und transdisziplinärer Zusammenarbeit zu widmen. In der ARL kommen Wissenschaftler:innen und Praktiker:innen mit ihren verschiedenen Expertisen zusammen. Das in Arbeitskreisen, ARL-Foren erzeugte und in Transferformaten verbreitete Wissen entfaltet einen Mehrwert für Wissenschaft und Praxis. Um dies systematisch auszubauen, nimmt die Analyse der Wirkungen der Arbeit der ARL in den kommenden Jahren einen besonderen Stellenwert ein.

Mit der Hinwendung zur missionsorientierten Forschung hat die ARL einen Weg eingeschlagen, mit dem sie einerseits ihrem Pfad, zukunftsweisendes Wissen für die Gestaltung nachhaltiger Räume zu entwickeln, folgt und andererseits den Fokus darauf lenkt, aktuelle wissenschaftliche Fragestellungen und gesellschaftlich brisante Themen in den Fokus zu stellen und mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung inter- und transdisziplinär sowie forschungsfeldübergreifend zu bearbeiten. Damit erhört die ARL ihre Sichtbarkeit, schärft ihr Profil und liefert umfassende, lösungsorientierte Ergebnisse für Wissenschaft, Verwaltung und Politikberatung.

Da es sich bei der ARL nicht um eine klassische Forschungseinrichtung handelt, sondern um eine Akademie, die auf die Expertise ihrer Mitglieder angewiesen ist, plant die ARL (Präsidium, Geschäftsstelle, Mitglieder der Akademie) für den Zeitraum ab 2029 kein neues Forschungskonzept in der bisherigen Form aufzulegen. Vielmehr soll ein „Forschungsrahmen“ (Arbeitstitel) entwickelt werden, in dem relevante und originäre Forschungsthemen benannt werden, die zugleich mit einer strukturellen Offenheit verbunden sind, die dem Charakter der ARL als Wissensnetzwerk gerecht wird. Dazu gehört insbesondere die Anerkennung von thematischer Vielfalt, disziplinärer/fachlicher Breite und methodischer Pluralität – in Wissenschaft und Praxis. Ein derart weiterentwickelter Forschungsrahmen trifft daher nicht nur Aussagen zu Forschungsthemen, sondern auch zur spezifischen Arbeitsweise der ARL. Dies verdeutlicht, wie Wissen aus der Zusammenarbeit unterschiedlicher wissenschaftlicher und planungspraktischer Akteure generiert wird. Die Zusammenarbeit mit Praxis, Verwaltung und Politik gehört zum Kern der Wissensproduktion in der ARL. Daher soll ein solcher Rahmen auch beschreiben, wie die ARL ihre Inhalte und Themen erschließt – im Dialog (z. B. in Regionalen und Fachlichen ARL-Foren), in Austauschprozessen, in Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis. Es geht darum aufzuzeigen, dass (und wie) die ARL Räume für die

fachliche Auseinandersetzung schafft, weniger um die exklusive Festlegung auf ganz bestimmte Inhalte. Der Forschungsrahmen ist dann mehr als ein inhaltliches Steuerungsinstrument, nämlich zugleich Ausdruck der vernetzten Arbeitsweise der Akademie. Diese Weiterentwicklung ist für 2028 geplant, sodass nach Ende der Gültigkeit des Forschungskonzeptes für 2029 ein neuer Forschungsrahmen vorliegt.